

Titel

vorarlberger holzbau_kunst



ein ausgezeichnetes Projekt der CIPRA – „Zukunft in den Alpen“

Kurzbeschreibung

Die QuG-Holz verfolgt das Ziel, holzverarbeitende Betriebe auf eine höhere Entwicklungsstufe zu bringen, Kooperationen einzugehen und verstärkt die natürliche Ressource Holz zum Wohle der Kulturlandschaft nachhaltig zu nutzen. Anreize zur Qualitätssteigerung und eine innovative Ausbildung sind die Eckpfeiler des Projektes. Mittlerweile konnte die Forstwirtschaft um 20%, die Zimmermannsbetriebe um 60%, die Beschäftigung um 15% gesteigert und ein gutes Image der Holzbauarchitektur etabliert werden.

Projekträgerin/Projekträger

Die Qualitätsgemeinschaft Vorarlberger Holzbau reg. Gen.m.b.H. (QG-Holz) ist gemeinnützig und hat die Entwicklung eines Holzclusters zum Ziel. Die 82 Mitglieder sind Waldbesitzer, Sägebetriebe, Zimmerer, Holzverarbeiter, Architekten und Zulieferer.

Die Nutzung der natürlichen Ressource Holz und die permanente Weiterentwicklung des Know-hows ist Grundlage für eine anhaltende Beschäftigung. Initiativen, die die Qualität und das Image der Holzbranche steigern, liegen im Visier der Genossenschaft.

Kontaktdaten

Antragsteller

Qualitätsgemeinschaft Vorarlberger Holzbau reg. Genossenschaft m.b.H.
Herbert Brunner (Obmann)
Dr. Matthias Ammann (Geschäftsführung)
Qualitätsgemeinschaft Vorarlberger Holzbau registrierte Genossenschaft m.b.H
Wichnergasse 9
A-6800 Feldkirch
Tel: +43 5522/305-242
Fax: +43 5522/305-109
eMail: ks@wkv.at

Ansprechperson

Qualitätsgemeinschaft Vorarlberger Holzbau
Dr. Matthias Ammann Geschäftsführung.
Simone Kochhafen
Wichnergasse 9

A-6800 Feldkirch
Tel: +43 5522/305-242
Fax: + 43 5522/305-109
eMail: ks@wkv.at

Projektbegleitung

Franz Rűf
Telesis Entwicklungs- und Management GmbH
Hof
A-6861 Alberschwende
Tel: +43 5579 7171
e-Mail: franz.ruef@telesis.at

Kosten/Finanzierung

Die Gesamtausgaben betragen € 880.500.- und finanzieren sich aus:
LEADER+ Fördermittel: € 220.250.-
Land Vorarlberg: € 72.000.-
Sponsorbeiträge: € 357.000.-
Eigenmittel der Akteure: € 231.250.-

Beteiligte Akteure

2 Personen der Innung der Zimmerer, 55 Zimmerer (Betriebe mit durchschnittlich 11 Mitarbeitern), 140 Lehrlinge (3 Jahrgänge), 80 Gesellen, 30 Meister, 38 Zulieferer (Waldbesitzerverband, Sägebetriebe, Handel und Verarbeiter), 14 Planungsbüros und Experten, Sponsorenvertreter (Bank, Land)
Die Gründung einer dauerhaften Kooperation, die QuG-Holz reg.Genossenschaft m.b.H.erfolgte im Zuge des Projektes im Jahre 2000.
Freiwilligkeit und Engagement der Akteure führten zum Erfolg

Ziele

„Mehr Holzanwendung auf höherem Niveau“

Mit einer Doppelstrategie wird das Ziel verfolgt:

1. „Holzbau-Kunst“: mit dem landesweit ausgeschriebenen Holzbaupreis wird die Innovation in Qualität und Design angekurbelt sowie das öffentliche Interesse und damit die Nachfrage geweckt.

2. „Holzbau-Zukunft“: durch ein gezieltes und innovatives Ausbildungsprogramm wird die regionale Holz-Verarbeitungs-Kompetenz gesteigert und das Know-how lokal verankert.

Mit der Doppelstrategie soll die natürliche Ressource (Holz) und die Handwerkskultur (endogenes Potential) zur Erreichung genereller Ziele ausgebaut und nachhaltig gesichert werden. Die bessere Nutzung des natürlichen Rohstoffes Holzes, insbesondere der Weißtanne, trägt zur Verjüngung und damit zum Erhalt der Schutz- und Bannwälder (50% der Landesfläche) bei; Die Projekte sind Anstoß zur Erreichung einer weiteren und aus Sicht des Wettbewerbes notwendigen Entwicklungsstufe der Holzverarbeitenden Branche, die tausende Arbeitsplätze bietet.

Aktivitäten

„Holzbau-Kunst“

Der Vorarlberger Holzbaupreis wird alle zwei Jahre (2001, 2003, 2005) durchgeführt, genießt hohes Ansehen bei Architekten, Bauherrn und Zimmereien im In- und Ausland. Aufgaben: Ausschreibungen, Kontakte zu Bauherrn, Architekten, begleitendes Marketing, Jurierung und die Veranstaltung selbst.

"Holzbau-Zukunft"

Fachkompetenz, Persönlichkeitsbildung und Teamfähigkeit sind die Pfeiler des Sonder-Ausbildungskonzeptes.

Die Zimmereibetriebe Vorarlbergs haben sich für die Planung und Umsetzung des Programmes für Lehrlinge, Gesellen und Meister verpflichtet und erarbeiten in moderierten Workshop selbst das Programm. Das Lehrprogramm beginnt mit dem Unterricht zu tradiertem Handwerk, im Jahr darauf geht es um ingenieurmäßige Verbindungen und im 3. Lehrjahr wird die Walz (Auslandsaufenthalt) neu interpretiert. Das Gesellen und Meisterprogramm verfolgt Spezialthemen, Mitarbeiterführung und Management. Der Arbeitsaufwand besteht in der gemeinsamen Planung und Umsetzung.

Ergebnisse

"Holzbau-Kunst" stimmunlierte eine Reihe weiterer Initiativen wie „Weiß-tanne“, „Bergholz“, „Holz-Kultur“

Vier Preisverleihungen mit insgesamt 420 Bewerbern (Bauherrn, Planer, Ausführende) umgesetzt; VlbG gilt mittlerweile als führende Region in Sachen Holzbauarchitektur und Design.

Die Nachfrage für Bauen mit Holz wurde verdoppelt; an die 60 öffentliche Bauten (Gemeindezentren, Schulen, Sozialeinrichtungen) sind mit dominanten Holzanteilen errichtet, 8 davon ausschließlich mit dem Holz der Weißtanne.

Eine Steigerung der forstlichen Nutzung von 60 000 m³f pro Jahr ist im Projektzeitraum verzeichnet worden. Dies bedeutet unter Berücksichtigung der 1. u. 2. Wertschöpfungsstufe (Forst und Säge) eine Steigerung um € 6,6 Mio.

Es erfolgten 35 Betriebserweiterungen, 60% mehr Branchenumsatz, 40% mehr Export (auf € 34 Mio) und 15% mehr Mitarbeiter.

Der Holzbau übernimmt die Führung im Bereich energieeffizientes Bauen.

32 Betriebe beteiligen sich an „Holzbau Zukunft“ mit insgesamt 210 Personen.

Problemlösung im Prozess

Die Motivation der Unternehmer für die gemeinsame Aktionen bedurfte zeitweilig großer Anstrengung und Überzeugungsarbeit. Die Bewältigung der hohen finanziellen Belastung und Beteiligung der Firmen hat oft zu Spannungen geführt. Die Akquisition von öffentlichen Mitteln und von Sponsorgeld hat sich als schwieriges aber wichtiges Unterfangen erwiesen.

Nicht dem Stand der Technik entsprechende Verordnungen haben der Holzanwendung in öffentlichen Gebäuden geschadet und mussten überwunden werden.

Verwendung Preisgeld

Das Geld soll in weiterführende Projekte einfließen: so soll die Weißtannen noch stärker thematisiert werden und zu einem USP der Alpenregion entwickeln (Hauptvorkommen: Schweiz, Schwarzwald, Allgäu, Tirol und Vorarlberg) werden.

Ein weiteres Augenmerk gilt der Verbesserung der Schnittstellen zwischen den Unternehmen in der Wertschöpfungskette, beginnend vom Forst über Säge, Zimmerei, Schreinerei, Architekt und Bauherrn. Damit soll die Vernetzung und die Kooperation weiter intensiviert werden.

Online Information

Online Informationen über das Projekt: ([http:// www.holzbau-kunst.at](http://www.holzbau-kunst.at))

Foto: Format jpg, Beschreibung: (400 Z) ;

Weitere Fotos sowie anderes Material zur Dokumentation des Beitrags können Sie über den Bereich „Wettbewerb interaktiv“ auf www.cipra.org/zukunft eingereichen

Ich akzeptiere die Creative Commons: ja 0 nein0, muß bestätigt werden

Bewertungskriterien für die Juryentscheidung

Positive Auswirkung auf Natur und Umwelt:

Wie trug oder trägt Ihr Projekt zur Erhaltung oder Verbesserung von Natur und Umwelt bei? Wie lassen sich diese Auswirkungen beziffern? (500 Z)

Der beste Schutz für den Wald ist die nachhaltige Nutzung. Die Initiative hat die Nutzung angeregt (ca 60.000 m³f/a) und damit nicht nur für die Waldverjüngung beigetragen, sondern auch einen Beitrag für die Energiegewinnung in Form von Biomasse geleistet. Aktive Holzwirtschaft in der Region ist ein Beitrag zum CO₂ Haushalt (Biomasse und Vermeidung) von Transport. Mit der Initiative konnte die Passivhaustechnologie weiter forciert werden.

Wirtschaftlicher Mehrwert:

Welcher wirtschaftliche Mehrwert entstand oder entsteht aus Ihrem Projekt? Wie lässt sich dieser Mehrwert beziffern? (500 Z)

Das jährliche Bauvolumen in Wohn-, Gewerbe- und Kommunalbau beträgt ca. € 1.500.000.000,-, der Anteil von Holz konnte von 5% auf 9% gesteigert werden. Die Einnahmen und Beschäftigungssteigerung im Bereich Forst und Säge betrug € 6,6 Mio. Die Steigerung der Beschäftigten bei den Zimmereien 15%. Betriebserweiterungen, gesteigerter Branchenumsatz und mehr Export (€ 34 Mio) ist nur zum Teil einem wirtschaftlichen Mehrwert zuzuordnen, da es sich am Bausektor um einen Verdrängungsmarkt handelt.

Sozio-kultureller Mehrwert:

Welche positiven Auswirkungen auf Gesellschaft und Kultur entstanden oder entstehen aus Ihrem Projekt? Wie lässt sich dieser Mehrwert beziffern? Wie wurde oder wird erreicht, dass sowohl die Interessen der verschiedenen Geschlechter als auch die der verschiedenen Generationen gleichermaßen berücksichtigt werden? (500 Z)

Die Inkulturnahme von Holz als regionale und natürliche Ressource betreffen alle sozialen Bereiche. Die mit der Initiative erzeugte Aufbruchsstimmung hat alle Altersschichten erfasst. Das Projekt hat das Bewusstsein für die regionalen Kreisläufe geschärft, die Zusammenarbeit der Betriebe (samt Familien) gestärkt. Mit dem Projekt „Holzbau-Zukunft“ konnte die Sozialkompetenz Jugendlicher ausgebaut werden, der Mehrwert lässt sich jedoch nicht quantifizieren.

Innovationsgehalt:

Weshalb ist Ihr Projekt innovativ und welches sind die innovativen Elemente? (500 Z)

Die Innovativen Elemente sind :

1. Handwerk und Design: Die Zusammenarbeit der Designer mit den Handwerkern intensiviert die Produktentwicklung und steigert das Image
2. Ökologie und Ökonomie kommunizieren: - Holz ist zwar teurer, hat jedoch positive Auswirkungen auf Umweltqualität

3. Good Practice Beispiele bewusst kommunizieren erzeugt Schneeballeffekt und regt zum Wettbewerb der Ideen an.
4. Kreative, betriebsübergreifende Ausbildung sichert Wissensaustausch und bildet die Basis neuer Kooperationen.

Good Governance:

Wie wurde oder wird erreicht, dass Entscheidungen transparent, effektiv und unter Beteiligung aller Betroffenen gefällt wurden oder werden? Wie wurden oder werden die Prinzipien der Subsidiarität berücksichtigt? (500 Z)

Die Initiative Holzbau-Kunst ist in der Umsetzung nur mit den Betroffenen möglich und setzt eine permanente Abstimmung voraus. Die für die gemeinsamen Aktionen gewählte Rechtsform, nämlich die Genossenschaft, ermöglicht Entscheidungen an der Basis. Die Genossenschaft ist wohl die fortschrittlichste basisdemokratische Betriebsform.

Öffentlichkeitswirksamkeit:

Wie wurden oder werden die Erfolge in der Öffentlichkeit bekannt gemacht? Wie lässt sich die Wirksamkeit beziffern? (500 Z)

Über (160?) redaktionelle Beiträge in den Tageszeitungen und Fachjournalen sind im Projektzeitraum veröffentlicht worden und zeugen vom öffentlichen Interesse. Die Bauherrn Preisverleihung erfreut sich großer Beliebtheit. Dazu kommt die eigene Öffentlichkeitsarbeit der Preisträger. Die Aktionen im Projekt „Holzbau-Zukunft“ wurden laufend in Form von Presseaussendungen bekannt gegeben, dazu folgten an die 30 Beiträge.

Multiplikatoreffekt/Vernetzung:

Wie wurde oder wird versucht, die Erfahrungen weiterzugeben? Welche Aktivitäten von Anderen sind aus Ihrem Projekt entstanden? Mit welchen anderen Akteuren fand oder findet ein Austausch im Rahmen des Projekts statt und wie wurden diese in das Projekt einbezogen? (500 Z)

Generell ist das Projekt „Holzbau Zukunft“ auf den Austausch und die Weitergabe von Wissen angelegt. Die Ausbildungsmodule werden von Branchenmitgliedern mit fachkundiger Unterstützung entwickelt und die Erfahrungen in der Folge ausgetauscht. Viele direkte Betriebs- und Auftragskooperationen haben sich entwickelt. „Holzbau-Kunst“ trifft auf internationales Interesse; mittlerweile werden nahezu wöchentlich Fachexkursionen durchgeführt, neue und grenzüberschreitende Kontakte entstehen.

Übertragbarkeit:

Welche Methoden, Erfahrungen oder Ergebnisse aus Ihrem Projekt können auf andere Sektoren und in andere Regionen übertragen werden? (500 Z)

Die Idee der Inwertsetzung natürlicher Ressourcen ist übertragbar. Die Methoden sind teilweise andere, die Inhalte unterschiedlich.

Die von der Qualitätsgemeinschaft Holz gewählte Doppelstrategie; Marktentwicklung und Know-how Entwicklung parallel und bewusst zu betreiben ist in jedem Fall zu empfehlen. Das Gesamtkonzept ist auf Regionen mit starker Handwerkstradition und starker Bindung an die dortigen Rohstoffe vollumfänglich übertragbar.